

# «Es soll ein besonderer Jubiläums-Märt werden»

Rothrist Am 24. Oktober findet zum 25. Mal der Herbstmarkt statt

VON BRUNO MUNTWYLER

Der Rothrister Herbstmarkt hat sich in den letzten Jahren zu einer regionalen «Veranstaltungs-Trouvaille» entwickelt und ist aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Wenn am Samstag, 24. Oktober (Marktdauer von 9 bis 19 Uhr, Festwirtschaft bis 22 Uhr) zum 25. Mal der Markt stattfindet, dann dürfen sich die Besucher auf etwas ganz Spezielles freuen.

## Wie vital ist der Rothrister Märt?

**Franziska Häuptli:** Sehr vital, meine ich. Die Stimmung im OK ist toll. Wir ziehen alle am gleichen Strick. Zudem haben wir mit Jürg Kurmann einen Drogisten im OK, der uns jederzeit Vitamine verabreichen könnte.

## Sie sind verantwortlich für das ganze Sponsorenwesen. Macht die 25. Märt-Auflage das Suchen nach Sponsoren etwas leichter?

Ich denke schon, dass die Jubiläumzahl ein kleiner Vorteil ist. Weil in diesem Jahr keine Gewerbeausstellung ansteht, hat der eine oder andere Gewerbetreibende noch etwas Budget für unsere Anliegen. Tombolapreise, Barspenden und Inseratezusagen sind weiterhin sehr willkommen.

## Zwar ist der Rothrister Märt im Vergleich zu anderen Märkten an Jahren gemessen noch ein Jungspund. Nichtsdestotrotz ist er ein Publikums-magnet. Worauf führen Sie diese positive Entwicklung zurück?

Ein Vorteil ist, dass unser Markt sehr früh im Herbst stattfindet. Jung und Alt schätzen die gemütliche Flaniermeile den Linden entlang auf dem Dörfli-schulhausplatz. Nicht zu unterschätzen ist das reichhaltige Foodangebot.



OK-Mitglied Franziska Häuptli wünscht sich viele gut gelaunte Besucher. BM

## Was wird für das leibliche Wohl geboten?

Einiges: Grilladen, Risotto, Hamburger, «Öpfchüechli», Raclettebrote und vieles mehr. Das grosse Märt-Restaurant befindet sich in der Alten Turnhalle und für den Service werden die Trachtenfrauen und -männer sorgen. Das Märt-Restaurant ist bis 22 Uhr geöffnet.

DJ Bruno aus Zofingen wird für gute Stimmung sorgen.

## Können Sie uns sagen, wie viele Marktstände aufgebaut werden und wer die Marktfahrer sind?

Für einen guten Mix sorgen etwa 50 Marktfahrer. Es sind Gewerbetreibende aus dem Dorf, Auswärtige, Vereine und

Private. Wir verlangen eine Standgebühr von 100 Franken. Dies ist etwas mehr als sonst. Da wir zahlreiche Jubiläumsattraktionen geplant haben, sind wir auf zusätzliche Einnahmen dringend angewiesen.

## Was wird Spezielles geboten?

Nebst einem abwechslungsreichen Märt, der zum längeren Flanieren einlädt, finden den ganzen Tag über Einlagen statt. Ich erwähne speziell die «Chap-Band» aus Rothrist, den Einmarsch einer Trychlergruppe, das Kinderjodlerchörli aus Vordemwald, die Xylophonformation aus Wangen bei Olten, die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins Rothrist, die «Stepintimes» aus Rothrist mit Streetdance und Hip-Hop und «Wendolina», die Clownin, die Jung und Alt zum Lachen bringen wird. Und da wäre ja noch die Tombola, bei der auch die Nielen - die Verlosung findet am Abend in der Turnhalle statt - gewinnen können. Es gibt eine Kaffeemaschine, Gutscheine, Ballonfahrten, ein Kindervelo, Wellnessgutscheine und vieles mehr zu gewinnen.

## Ein im wahrsten Sinne des Wortes «schwergewichtiges» Thema ist der ganze Auf- und Abbau der Infrastruktur. Wer packt da zu?

Wir sind glücklich, dass eine Oberstufenschulklasse tatkräftig mithilft. Sie erhält dafür einen Batzen in die Klassenkasse. Die Stände mieten wir bei der Gemeinde Safenwil. Am Sonntag erledigen wir vom OK mit Freunden und Familienangehörigen den Rückbau.

## Zum Schluss: Was wünschen Sie sich am 25. Rothrister Märt ausser goldenes Herbstwetter?

Viele gut gelaunte und kauffreudige Besucher und Petrus in Topform.

NACHRICHTEN

## ROTHRIST Motorradfahrer im Spital verstorben

Der 59-jährige Motorradfahrer, der am 19. September auf der A1 bei Rothrist verunfallt war, ist gestern im Insspital in Bern verstorben. Auf der Autobahn prallte der Mann gegen die Leitplanke und hatte sich dabei schwere Verletzungen zugezogen. Die Unfallursache ist nach wie vor nicht geklärt. Die Ermittlungen sind noch im Gange. (KPA)

## BRITTNAU Unterkünfte für Asylsuchende

Am Mittwoch, 21. Oktober um 19 Uhr findet in der Mehrzweckhalle eine Informationsveranstaltung zum Thema «Unterbringung von asylsuchenden Personen in der Gemeinde» und zu den geplanten Wohncontainern zwischen Kindergarten Dorf und Neubau Turnhalle statt. Der Gemeinderat Brittnau wird über die getätigten Abklärungen mit den kantonalen Stellen, die Unterbringungsmöglichkeiten, Standorte etc. Auskunft geben. An der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November soll der Kredit für die Anschaffung der Wohncontainer genehmigt werden. (DW)

## MURGENTHAL Kantonales Steueramt streicht Vorfinanzierung

Mit dem kantonalen Steueramt hat der Gemeinderat einen Vertrag über die Vorfinanzierung der Neuprogrammierung der Steuerveranlagungs-Software unterzeichnet. Der Kanton ist nicht mehr bereit, die Kosten, welche ohnehin von den Gemeinden getragen werden, vorzufinanzieren. Die Gemeinde Murgenthal wird daher in den nächsten vier Jahren gut 50 000 Franken aufwenden müssen. (RWM)

zt [www.zofingertagblatt.ch](http://www.zofingertagblatt.ch)

## LESERBRIEFE

### Landesverrat?

Im Radio SRF wurde eine Diskussion zum Thema Einkaufen im günstigeren Ausland eröffnet unter dem Titel «Ist einkaufen im Ausland Landesverrat?» Dazu folgende Beispiele:

1. Medikamente aus Übersee kosten in der Schweiz zwei- bis viermal mehr als in Deutschland, obwohl beide Länder diese Medikamente importieren.
2. Ich hatte einen kleinen Kratzer an der Karosserie meines Autos. Ich bestellte in meiner Opel-Garage eine kleine Tube der Originalfarbe, um den Kratzer zu überpinseln. Kostenpunkt: 150 Franken. Ich lehnte dankend ab und holte das gleiche Quantum Farbe in Deutschland für 14 Euro.
3. Später holte ich bei meiner Schweizer Garage eine Kostenberechnung für die Reparatur eines grösseren Karosserie-Schadens: Der Kostenvoranschlag betrug 2700 Franken. In Deutschland wurde der Schaden für 450 Euro behoben (nach Rückerstattung der MwSt sogar noch weniger). Die Arbeit ist einwandfrei erledigt worden.
4. Ein Bekannter musste das Stopp-Lämpchen seines Autos ersetzen. In seiner Garage kostete es 24 Franken, in Deutschland bezahlte er für das gleiche Lämpchen 1.40 Euro.
5. Eine Bekannte erzählt, dass sie für ein Haarmittel in Zofingen 41 Franken bezahlte und in Deutschland für die gleich grosse Packung nur 3.60 Euro. Man hört für die höheren Preise immer wieder das Argument, in der Schweiz hergestellte Produkte seien halt mit höheren Lohnkosten verbunden. Zumindest bei den Beispielen 1, 2, 4 und 5 fallen keine höheren Herstellungskosten an, und beim Beispiel 3 ist es wohl kaum Tatsache, dass die Schweizer einen fünfmal höheren Lohn bekommen als die Deutschen. Hier geht es schlicht um die Bereicherung von bereits Reichen (Importeuren und Arbeitgebern)

auf Kosten von Otto Normalbürger. Die Vorschläge des Bundesrates zur Senkung der Preise in der Schweiz wurden bisher von den bürgerlichen Volksvertretern mit scheinheiligen Argumenten bachab geschickt. Sie geben sich gerne (besonders vor den Wahlen) als «konsumentenfreundlich». Aber gerade die SVP stimmte im Nationalrat erwiesenermassen fast durchwegs «konsumentenfeindlich». Das sind die Fakten, nicht leere Worte. Und das nenne ich «Konsumentenverrat». Unsere National- und Ständeräte werden als Volksvertreter gewählt. Sobald sie gewählt sind, vertreten die meisten Bürgerlichen mehrheitlich die Reichen - zu denen ja die meisten bürgerlichen Parlamentarier ebenfalls gehören - und ihre Firmen, für die sie lobbyieren und in denen sie oft als Verwaltungsräte sitzen. Lukrative Pfründe, die sie wegen Anliegen des einfachen Volkes doch nicht so einfach gefährden möchten. Ich kaufe weiterhin im Ausland ein und lasse dort Arbeiten verrichten.

JOSEF ARNOLD, KÜNGOLDINGEN

### Ziel der sogenannten Elite

US-Präsident Barak Obama erklärte in seiner Rede vom 26. März 2014, vor der EU-Kommission in Brüssel, sehr freimütig «die internationale Ordnung, an der wir seit Generationen arbeiten, ist da, um sie aufzubauen. Gewöhnliche Männer und Frauen sind zu kleingeistig, um ihre Angelegenheiten zu regeln. Diese Ordnung kommt nur voran, wenn Einzelne ihre Rechte an einen allmächtigen Souverän abgeben». Wer ist die sogenannte Elite und wer der allmächtige Souverän? Ist das Ziel nicht bereits unbemerkt erreicht worden? Könnte es sein, dass die EU nur ein Übergangsprodukt für die Einweltregierung ist? Haben wir nicht schon eine Weltpolitik,

welche unsern Politikern vorgibt, wie sie zu regieren haben? Eine Weltarmee - die Nato wird als Vorhut missbraucht. Völker werden destabilisiert, Völkerwanderungen ausgelöst, Maidans geplant. Ein Weltgerichtshof mit einem Weltgesetz, das verbindlich für alle Völker richtet. Ein Bildungswesen, für die ganze Welt, mit einer Meinung gemäss der Denkmaschine «Stratfor». Die Weltgesundheitsorganisation WHO versucht von unserer Gesundheit Besitz zu nehmen und bestimmt, welche Krankheiten aktuell sind. Der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank regieren uns durch Zinsen, Bussen, Abgaben usw. Wussten Sie, dass die meisten National- und Notenbanken von einer einzigen Familie kontrolliert werden? Wussten Sie, dass die grösste Notenbank, die Federal Reserve Bank, nicht den Vereinigten Staaten gehört, sondern in privater Hand ist? John F. Kennedy wollte diese Macht wieder unter staatliche Aufsicht bringen - bezahlte er darum mit seinem Leben? Sein Nachfolger hob diese Order sofort wieder auf. Wer sind nur diese Mächtigen im Hintergrund, die uns regieren bzw. destabilisieren?

HILDEGARD WIDMER, KÜNGOLDINGEN

### LESERBRIEFE - DIE SPIELREGELN

Kurz verfasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die maximale Grösse eines veröffentlichten Leserbriefs beträgt 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Bitte vollständigen Namen, Adresse und Telefonnummer für allfällige Fragen angeben. Leserbriefe schicken Sie am besten per E-Mail an die Adresse: [ztreddaktion@ztonline.ch](mailto:ztreddaktion@ztonline.ch)



**Auf Besuch in 2324 Gemeinden** Reto Fehr, vom Internetportal watsont.ch, fährt seit einigen Wochen mit dem Fahrrad durch alle Gemeinden der Schweiz. Gestern stoppte er kurz in Zofingen, der 1900. Gemeinde auf seinem Weg ins Ziel. Dieses will er am 25. Oktober, nach total 11 000 km im Sattel, erreichen. (RAN)